

Verehrte Damen und Herren,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

der zweite Infobrief des Jahres 2013 befasst sich mit dem besonders erfreulichen Thema der Bildung eines neuen Fachbereichs des VHBB. Dieser neue Fachbereich widmet sich dem Thema „staatlich organisierter Kunst und Kultur“, unser Berufsverband erweitert damit sein bisher schon sehr breites Spektrum um einen wichtigen gesellschaftspolitischen Belang. Wir können nun „in voller Breite“ aufzeigen, dass es ohne uns im Freistaat Bayern einfach nicht mehr geht!

Der neue Fachbereich „Kunst und Kultur“ tritt für die Belange der vielen Kolleginnen und Kollegen ein, die als Beamtinnen und Beamte im öffentlichen Leben kaum wahrgenommen werden, ohne die aber „Kunst und Kultur“ im Freistaat Bayern nicht funktioniert. Ich denke da – nicht abschließend, sondern nur beispielhaft - an die zahlreichen Kolleginnen und Kollegen in den staatlichen Museen, am Landesamt für Denkmalpflege, in den staatlichen Sammlungen und Archiven, den Orchestern und Theatern. Frau Dr. Monika von Walter, die neben ihrer Aufgabe im Vorstand des VHBB und im Hauptvorstand des BBB auch noch die Leitung des neuen Fachbereichs übernommen hat, danke ich sehr für ihr herausragendes Engagement, als Archivrätin im Bayer. Hauptstaatsarchiv verfügt sie über die besten Einblicke in das Thema. In Ihrem Artikel in diesem Infobrief stellt Sie die beeindruckende Breite dar, in der unsere Kolleginnen und Kollegen der neuen 4. Qualifikationsebene, des ehem. höheren Dienstes, in einer Vielzahl staatlicher Institutionen beschäftigt sind, um Herausragendes bei der Umsetzung staatlicher Kulturaufträge zu leisten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, unser neuer Fachbereich soll ein Podium bilden für die Kolleginnen und Kollegen, die sich zwar vorrangig weniger als Beamtinnen oder Beamte empfinden, sondern zunächst als Kulturschaffende, dennoch ihre speziellen berufspolitischen Bedürfnisse haben und in Zeiten knapper werdender staatlicher Mittel gerade im „Überflussbereich Kunst“ häufig zu leiden haben. Ihnen wollen wir die Möglichkeit bieten, sich zusammen mit unseren anderen Fachbereichen im VHBB gemeinschaftlich aufzustellen und mit vereinten Kräften in voller Breite gegenüber Politik und Verwaltung auftreten zu können. Die konstituierenden Mitglieder des neuen Fachbereichs stellen sich Ihnen in unserem zweiten Infobrief des Jahres 2013 vor, ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

Ihr



Mathias Pfeil



Inhaltsverzeichnis

■ Seite 2

Der neue Fachbereichsrat Kunst und Kultur stellt sich vor

■ Seite 3

Bayern ist ein Rechts-, Kultur- und Sozialstaat

■ Seite 4

Stammtisch im Bezirksverband Oberfranken

■ Impressum



Der neue Fachbereichsrat Kunst und Kultur stellt sich vor

Die Fachbereichsvorsitzende Dr. Monika von Walter



hat nach Abschluss der bayerischen Beamtenfachhochschule für den gehobenen Archivdienst neben ihrer beruflichen Tätigkeit bei der staatlichen Archivverwaltung ein Magister- und Promotionsstudium der Geschichte absolviert.

Seit Beendigung des Referendariats für den wissenschaftlichen Archivdienst ist sie am Bayerischen Hauptstaatsarchiv in der Abt. I (Ältere Bestände) für Beratungen bei wissenschaftlichen Forschungen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit zuständig und im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit tätig. Sie ist seit Frühjahr 2011 auch im Hauptvorstand und im Frauenausschuss des Bayerischen Beamtenbundes vertreten. Neben ihrem Interesse für Kunst und Kultur im allgemeinen gilt ihre Aufmerksamkeit vor allem der Musik. Sie ist seit mehr als zehn Jahren Mitglied des Münchner Motettenchors, der regelmäßig neben einem umfangreichen Konzertprogramm auch die Gottesdienste mit dem evangelischen Landesbischof in der Bischofskirche St. Matthäus gestaltet.

Der stellv. Fachbereichsvorsitzende Dr. Manfred Bauer



Als gelernter Jurist haben mich meine beruflichen Wege über das Rheinland und Berlin zum Freistaat Bayern geführt, wo ich nach Tätigkeit in verschiedenen Behörden nun bei der Regierung der Oberpfalz in Regensburg arbeite. Dort initiierte ich im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit unter anderem Kunstausstellungen in der Reihe „Regierungskunst – Kunst bei der Regierung“. In Zusammenarbeit mit den „Freunden der Universität Regensburg“ gelangen auch kulturelle Veranstaltungen zu aktuellen Themen der Zeit. Derzeit liegt der Tätigkeitsschwerpunkt auf den Gebieten des Patientenschutzes und der Lebensmittelsicherheit. Als interessierter aber womöglich atypischer „Kulturschaffender“ freue ich mich sehr, Mitglied in unserem neuen Fachbereichsrat „Kunst und Kultur“ sein zu können.

Fachbereichsmitglied Albrecht Grundmann



hat nach dem Abitur am humanistischen Gymnasium in Hamburg mit dem Architekturstudium an der Technischen Universität München begonnen. Nach Abschluß des Studiums und einem halbjährlichem Aufenthalt in Süd-Ost-Asien

absolvierte er das Referendariat der Bayerischen Staatsbauverwaltung. Die ersten Stationen seiner Laufbahn führten ihn als Projektleiter an das Landbauamt Passau, als Referenten ins Staatsministerium des Innern (Oberste Baubehörde) und als Abteilungsleiter an das Landbauamt Rosenheim mit Schwerpunkt bei den Baumaßnahmen der Bay. Verw. der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen (Herrenchiemsee) sowie für kirchliche Baumaßnahmen (u.a. Rott a. Inn). Nach einem Aufenthalt als Referent an der Regierung von Oberbayern ist er seit 2008 Bereichsleiter am Staatlichen Bauamt München 1, wobei wiederum ein Themenschwerpunkt die Baumaßnahmen der Schlösserverwaltung sind (Residenz, Nymphenburg, Englischer Garten). Privat gilt sein großes Interesse der Photographie und der Kunst (Mitglied im Kunstverein Erding). Im Rahmen von Gemeinschaftsausstellungen hat er mehrfach Fotografien und Aquarelle ausgestellt.

Fachbereichsmitglied Dr. Katrin Janis



Katrin Janis studierte Museologie und Restaurierungswissenschaft in Leipzig und Köln sowie Denkmalpflege, Bauforschung und Neuere und Neueste Geschichte in Bamberg. 2003 Promotion an der Otto-Friedrich-Universität im Fach Denkmalpflege zum Thema Restaurierungsethik im Kontext von Wissenschaft und Praxis. Nach mehrjähriger Tätigkeit an Museen in Berlin und Köln als Restauratorin sowie anschließend als wissenschaftliche Assistentin an der Fachhochschule Köln leitet Katrin Janis seit 2002 das Restaurierungszentrum der Bayerischen Schlösserverwaltung in München.

Fachbereichsmitglied Dr. phil. Bernd Vollmar



Dipl. Ing. (FH), Jg. 1951, Landeskonservator am Bayer. Landesamt für Denkmalpflege in München, Abteilungsleiter praktische Bau- und Kunstdenkmalpflege, Stellvertreter des Generalkonservators.

Nach Schulabschluss Bauzeichnerlehre, Architekturstudium FH Nürnberg, Studium der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie, Neuere Geschichte Uni Erlangen, Promotion 1981. Tätigkeit in verschiedenen Architekturbüros, seit 1983 zunächst als Gebietsreferent, seit 1996 Abteilungsleiter an der Denkmalfachbehörde.

Publikationen zur Architekturtheorie, Denkmaltheorie und -praxis, Denkmalkunde und Nachkriegsarchitektur.

Fachbereichsratsmitglied
Dr. Lore Mühlbauer

Nach dem Studium der Architektur an der TU München (Diplom 1991) freiberufliche Tätigkeit als Architektin. Referendariat beim Landbauamt München und danach Referentin im Sachgebiet Städtebau bei der Regierung von Schwaben bzw. Oberbayern (seit 2001). Promotion über lykische Grabmale in Lykien, Südtürkei (2002). Freiberufliche Tätigkeit mit regelmäßigen Einzel- und Gruppenausstellungen, insbesondere im öffentlichen Raum (Syntopischer Salon München). Publikationen und Lehrtätigkeiten zu Architektur, Städtebau und Kunst im öffentlichen Raum. Illustrationen von (Kinder-) Büchern und Mutter zweier Söhne.



Fachbereichsratsmitglied
Dipl.-Ing. Architekt Mathias Pfeil

Dipl.-Ing. (TU), Architekt. Jg. 1961, Abteilungsdirektor, Leiter der Bauabteilung der Bayer. Schlösserverwaltung 1. Vorsitzender des VHB seit Juni 2010. Nach Schulabschluss Architekturstudium an der TU München, zunächst Tätigkeit in Architekturbüros und danach in verschiedenen staatlichen Behörden, zuletzt an der Obersten Baubehörde im Bayer. Staatsministerium des Inneren und ab 2001 als Referatsleiter (MR) in der Bayer. Staatskanzlei, Dienststelle Brüssel. Leiter der Bauabteilung der Bayer. Schlösserverwaltung seit August 2006.



Mitglied in folgenden Institutionen: Bayer. Architektenkammer, Bayer. Ingenieurkammer Bau (AK Denkmalpflege), ICOMOS, MAIV - Münchener Verein für Architekten und Ingenieure. Div. Fachpublikationen zu architektonischen und städtebaulichen Themen sowie zu beamtenfachlichen Angelegenheiten. Freiberufliche Beschäftigung mit Malerei und Fotografie

Bayern ist ein Rechts-, Kultur- und Sozialstaat

Der Kulturauftrag des Freistaates Bayern ist in der bayerischen Verfassung an zwei Stellen fest verankert. „Bayern ist ein Rechts-, Kultur- und Sozialstaat“, heißt es einmal in Art. 3 Abs. 1, in Abs. 2 desselben Artikels: „Der Staat schützt die natürlichen Lebensgrundlagen und die kulturelle Überlieferung.“, und in Art. 141 Abs. 2: „Staat, Gemeinden und Körperschaften des öffentlichen Rechts haben die Aufgabe, die Denkmäler der Kunst, der Geschichte und der Natur sowie die Landschaft zu schützen und zu pflegen, herabgewürdigte Denkmäler der Kunst und der Geschichte möglichst ihrer früheren Bestimmung wieder zuzuführen, die Abwanderung deutschen Kunstbesitzes ins Ausland zu verhüten“.

Dass die Kultur an so früher und so prominenter Stelle in der Verfassung verankert ist, beweist, welche große Bedeutung der Freistaat Bayern der Erhaltung seines kulturellen Reichtums zukommen lässt. Dieses vielfältige Erbe wird in zahlreichen staatlichen Kultureinrichtungen verwaltet, in denen auch eine große Zahl von Beamtinnen und Beamten tätig sind. Ich darf einige Beispiele benennen:

- Die Bayerische Staatsbibliothek sowie zehn regionale staatliche Bibliotheken,
- das Bayerische Hauptstaatsarchiv und weitere acht Staatsarchive in den Regierungsbezirken,
- die bayerischen Staatstheater, von denen allein drei (Bayerische Staatsoper, Bayerisches Staatsschauspiel, Staatstheater am Gärtnerplatz) in München angesiedelt sind,
- eine fast unüberschaubare Zahl von staatlichen Museen und Sammlungen, darunter so bekannte Einrichtungen wie

- die Alte und Neue Pinakothek oder die Pinakothek der Moderne sowie zahlreiche staatliche Zweigmuseen und Zweiggalerien in jedem Regierungsbezirk,
- die Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen und Museen,
- das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege mit seinen sechs Außenstellen
- die Bayerische Schlösserverwaltung mit ihren 45 Schloss- und Burgliegenschaften in ganz Bayern
- die Landesstelle für nichtstaatliche Museen,
- sieben Kunsthochschulen,
- das Haus der Bayerischen Geschichte,
- das Zentralinstitut für Kunstgeschichte,
- die Coburger Landesstiftung,
- die Akademie der Wissenschaften
- sowie alle einschlägigen Fachrichtungen der Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften.

In diesen Einrichtungen sind viele verbeamtete Kunsthistoriker, Konservatoren, Juristen, Architekten und Verwaltungsbeamte beiderlei Geschlechts beschäftigt; Sie verwalten und gestalten das kulturelle Erbe Bayerns.

Aber der Staat leistet auf kulturellem Gebiet noch viel mehr. Wie sagte einmal Karl Valentin so treffend: „Kunst ist schön, macht aber viel Arbeit!“ Man könnte noch ergänzen: „... und es kostet viel Geld.“ Die staatliche Aufgabe, Kunst und Kultur zu fördern, ergibt sich aus Art. 140 der Bayerischen Verfassung. Zur landesweiten Förderung von Kulturinvestitionen



und Projekten steht seit 1996 der Kulturfonds Bayern zur Verfügung. Auf dem Kulturportal Bayern (www.kulturportal-bayern.de), einer Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, hat jeder kulturinteressierte Nutzer die Möglichkeit, sich schnell und umfassend über das reichhaltige kulturelle Angebot im gesamten Freistaat Bayern zu informieren. Das erst seit April 2013 zugängliche Internetportal „bavarikon“ (www.bavarikon.de) geht ebenfalls auf eine Initiative des Wissenschaftsministeriums gemeinsam mit der Bayerischen Staatskanzlei und dem IT-Beauftragten der Staatsregierung am Bayerischen Staatsministerium der Finanzen zurück. Es präsentiert Kunst- und Kulturschätze aus bayerischen Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen digital und wendet sich an alle, die sich für Kunst, Kultur und Geschichte Bayerns interessieren. Das Portal ist Bestandteil des Bayerischen Kulturkonzepts, das die kulturelle Vielfalt in allen Regionen Bayerns stärken soll und u.a. neben dem Bau eines Museums der Bayerischen Geschichte in Regensburg künftig auch ein Landesmuseum für jeden Regierungsbezirk vorsieht.

Das Ministerium begründet seine zahlreichen Aktivitäten mit dem wichtigen Satz: „Kunst und Kultur stiften Identität und regen Neues an.“ Und neu in diesem Sinne sind auch die Aktivitäten unseres Verbandes mit der Gründung eines fünften Fachbereiches, der künftig die spezifischen fachlichen Interessen der im Kunst- und Kulturbereich tätigen Beamtinnen und Beamten mit dienstrechtlichen Belangen verknüpfen will. Wirft man einen Blick auf die bereits auf Bundes- und Landesebene bestehenden Künstlerverbände, gewinnt man

den Eindruck, dass die rechtlichen Belange der Künstler in Verbänden wie der „Fachgruppe Bildende Kunst“ bei ver.di oder dem „Berufsverband Bildender Künstler“ schon recht gut vertreten sind.

Doch wer vertritt die rechtlichen Belange vor allem der geisteswissenschaftlichen Berufsgruppen, die bevorzugt im Kultursektor angesiedelt sind? Bisher existieren auf diesem Sektor Verbände, die vorwiegend fachliche Interessen vertreten wie z.B. den „Verband Deutscher Kunsthistoriker e.V.“ Daher gilt es hier eine Lücke zu schließen, damit sich auch Absolventen geisteswissenschaftlicher Fachrichtungen wie Historiker, Kunsthistoriker, Archäologen, Musikwissenschaftler und viele mehr in ihren dienstlichen Interessen beim Bayerischen Beamtenbund vertreten fühlen. Der Vorteil des neuen Fachbereichs gegenüber Künstlergewerkschaften besteht darin, dass hier nicht nur eine Interessenvertretung in fachlichen, sondern auch in dienstrechtlichen Belangen stattfinden kann, die durch zwei Vertreter des VHBB im Hauptvorstand gewährleistet wird, die selbst im neuen Fachbereich Kunst und Kultur vertreten sind und die Anliegen der Fachbereichsmitglieder direkt und unmittelbar an die Politik herantragen können.

Grundsätzlich steht der neue Fachbereich allen interessierten Mitgliedern des VHBB offen. Alle Kollegen, die ein einschlägiges Fach studiert haben, sich beruflich oder ehrenamtlich mit Kunst und Kultur beschäftigen oder einfach Interesse daran haben, sind herzlich willkommen!

Dr. Monika von Walter, Fachbereich Kunst und Kultur

Stammtisch im Bezirksverband Oberfranken



Der Einladung zum Stammtisch am 11. Juni diesen Jahres in das Restaurant Weihenstephan sind neben einer erfreulichen Zahl aktiver und passiver Mitglieder des Bezirksverbandes Oberfranken auch der Regierungspräsident Wilhelm Wenning und der Präsident des Zentrums Bayern Familie und Soziales Dr. Norbert Kollmer gefolgt. Zunächst berichtete die Bezirksvorsitzenden Marion Resch-Heckel ausführlich über die Sitzung des BBB-Hauptausschusses am 15. Mai in München, bei der Finanzminister Markus Söder referierte und Vertreter aller Parteien (Aiwanger-FW, Bause-GRÜNE,

Schuster-SPD, Freller-CSU und Klein-FDP) an einer Podiumsdiskussion teilgenommen haben. In der anschließenden Aussprache wurde die Forderung nach Einführung einer Bürgerversicherung, die Reduzierung der Einzahlungen in den Versorgungsfond und die Neuerungen bei der dienstlichen Beurteilung thematisiert. Alle Gesprächsteilnehmer waren sich einig, dass die zum Teil sehr unterschiedlichen Fortkommensmöglichkeiten innerhalb der einzelnen Ressorts den Beamten kaum zu vermitteln seien. Bei einheitlichem bayerischen Beamten- und Laufbahnrecht müssten auch die tatsächlichen Beförderungswartezeiten in etwa vergleichbar sein.

Matthias Kerling, Bezirksverband Oberfranken

Impressum

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH
Matthias Pfeil

Dipl.-Ing. Architekt, Abteilungsdirektor
Bayerische Verwaltung der Staatlichen
Schlösser, Gärten und Seen

REDAKTION, SATZ & LITHO
Roland Hoffmann, VHBB

AUTOREN
Matthias Pfeil
Dr. Monika von Walter
Matthias Kerling

BILDER
Matthias Kerling
Roland Hoffmann